

Pädagogisches Konzept Kinderhaus

Stand 08.01.2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort & Leitbild	4
1. Montessori-Zentrum Freising ¹	5
2. Lage des Kinderhauses, Räume und Außenbereich	6
Lage	6
Räume.....	6
Außenbereich	6
3. Aufnahmeverfahren	7
4. Eingewöhnung	7
5. Buchungszeiten (Bring- und Abholzeiten)	8
6. Schließtage und Beiträge.....	9
7. Rechtlicher Rahmen	9
8. Team	10
Pädagogisches Team	9
Weitere Mitarbeiter	9
Praktikanten	10
9. Montessori – Pädagogik	10
9.1. Montessori - Material.....	11
9.2. Prinzipien unserer Pädagogik ²	12
<i>Der absorbierende Geist</i>	12
<i>Innerer Bauplan</i>	13
<i>Die Vorbereitete Umgebung</i>	13
<i>Die sensiblen Phasen</i>	13
<i>Polarisation der Aufmerksamkeit</i>	13
<i>Die Rolle der Pädagogen</i>	14
<i>Die freie Wahl und Bindung</i>	15
10. Lebensräume	15
11. Tagesablauf Kindergarten.....	17
12. Tagesablauf Krippe	18
13. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität.....	19
Partizipation	19
14. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII und Fachberatung	20
15. Qualitätsmanagement.....	20
Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder	20
16. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	21
Angebote für Familien und Eltern	21
Entwicklungsgespräche	22
Möglichkeit zur Hospitation	22
Kommunikation	22
Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern	22
Elternbeirat.....	22

IMPRESSUM

Montessori Freising e. V.
Gute Änger 32
85356 Freising

Tel.: 08161 9846 20
Fax 08161 9846 250

info@montessori-freising.de
www.montessori-freising.de

Geschäftsführender Vorstand: Alceste Kapfer-Avonda
Pädagogischer Vorstand: Bettina Ahlrep
Leitung Kinderhaus: Victoria Hausler
Version: 09.01.2024

Quellenangaben:

1 Schulkonzept Montessori Freising e. V.

2 In Auszügen von <http://www.montessori-guenzburg.de/kinderhaus/paedagogik/leitziele/>

3 <https://www.erziehungstraum.de/bildungs-und-erziehungspartnerschaft/>

Vorwort

In der Konzeption des Kinderhauses zeigen wir auf, wie ganzheitliche Bildung und Erziehung im Sinne Maria Montessoris umgesetzt wird und das Kinderhaus seinen Auftrag wahrnimmt als familienergänzende Einrichtung gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBiG) und den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), sowie der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan über die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Unser Konzept ist Bestandteil unseres Qualitätsmanagements.

Leitbild

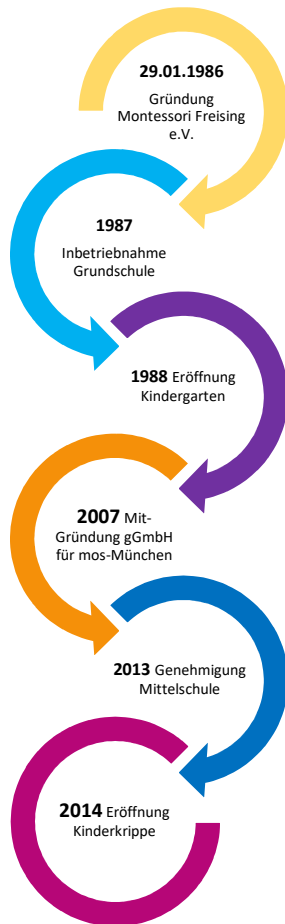
Unser Kinderhaus ist ein Ort, an dem Kinder mit ihrer Persönlichkeit wahrgenommen und gefördert werden. Wir schaffen eine Umgebung in der friedliche Kinder zu friedlichen Erwachsenen heranwachsen und damit eine friedliche Gesellschaft schaffen. Die Grundlage unseres erzieherischen Handelns bieten dabei die Erkenntnisse von Maria Montessori, die es uns ermöglichen mit Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder wertvoll erleben, ihre Selbstwirksamkeit spüren und ihre individuellen Potenziale entfalten können.

Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die Kinder – jedes einzelne mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und seiner Familie. Gemeinsam schaffen wir eine Umgebung, die es den Kindern ermöglicht

- sich selbst auszuprobieren,
- ihre Stärken zu entdecken und zu entwickeln,
- Grenzen und Regeln zu respektieren,
- Vertrauen in sich und andere aufzubauen und
- durch Kooperation, Solidarität und Verbindungen friedvolle Gemeinschaften zu gestalten.

So lernen sie, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden, friedlich zu handeln und mit Mut und Freude ihre Welt zu entdecken.

1. Montessori-Zentrum Freising ¹



Montessori Freising e.V. ist der Träger des Montessori-Zentrums Freising, das eine Krippen-, zwei Kindergartengruppen, sowie die Montessorischulen führt, die als staatlich genehmigte Ganztagschulen aus Grund- und Mittelschule besteht. So werden in unserem Montessori Zentrum Kinder vom Krippenalter bis zum Mittleren Schulabschluss begleitet.

Zur Komplettierung unseres Bildungsangebotes und zur Erweiterung der schulischen Abschlussmöglichkeiten haben wir **2007** gemeinsam mit weiteren Montessorischulen in und um München das Montessori-Zentrum München gGmbH gegründet, die unsere Montessori Fachoberschule (*mos* München) mit allen Fachrichtungen (ohne Technik) betreibt. Hier können unsere Schüler die Fachhochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife und die allgemeine Hochschulreife erwerben.

Eine Elterninitiative mit Eltern aus Freising und dem Landkreis gründete am **29.01.1986** den Montessori-Verein mit dem Ziel eine Schule und einen Kindergarten zu errichten, die nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik arbeiten. Nach Genehmigung durch die Regierung von Oberbayern konnte die Schule unter Trägerschaft des Montessori Freising e. V. bereits im September 1987 mit einer ersten Klasse den Betrieb aufnehmen. Der Montessori-Kindergarten wurde **1988** mit einer Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe eröffnet.

Ende Dezember **2014** zog das Kinderhaus als erste Einrichtung in das neu errichtete Montessori-Zentrum ein. Es bietet Platz für eine Krippen- und zwei Kindergarten-Gruppen und es werden Kinder von einem halben Jahr bis hin zum Eintritt in die Grundschule betreut, teils gruppenübergreifend.

Unsere Schule am Standort Freising ist eine Ganztagschule mit den Klassen 1-10. Ihr Kind erwirbt im Laufe der 8. Klasse im Rahmen der „Großen Arbeit“ den Montessori-Abschluss. Am Ende der 9. Klasse besteht die Möglichkeit die Prüfungen für den Qualifizierenden Mittelschulabschluss abzulegen, am Ende der 10. Klasse die der Mittleren Reife. Die Fachhochschulreife und das Abitur kann Ihr Kind an unserer Fachoberschule in München (MOS) erwerben (siehe hierzu: <https://mos-muenchen.de>). Die dort angebotenen Fachbereiche „Wirtschaft und Verwaltung“, „Gestaltung“, „Sozialwesen“ und „Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie“ decken sich mit unseren Schwerpunktthemen in den höheren Jahrgangsstufen.

Alle Abschlüsse sind staatlich anerkannt.

2. Lage des Kinderhauses, Räume und Außenbereich

Lage

Das Montessori-Zentrum Freising liegt in ruhiger Lage am Rande des Stadtteils Lerchenfeld im Südosten der Stadt Freising. Von hier aus finden wir uns in der Nähe zu unterschiedlichen und vielseitigen Orten: Fußläufig entfernt befindet sich der Grüngürtel Savoyer Au mit Sport- und Spielstätten, die Isar, eine ruhige Wohnsiedlung, sowie ein Gewerbegebiet. (Abb. Google Maps)



Räume

Das Kinderhaus bietet Platz für eine Krippen- und zwei Kindergarten-Gruppen. Wir betreuen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Die maximale Kinderzahl bemisst sich an den gesetzlichen Bestimmungen und der vorliegenden Betriebserlaubnis. Das Zentrum unseres Kinderhauses ist das helle, große Foyer, von welchem die Wege zu den einzelnen Gruppen (Sonnengruppe, Weltgruppe, Sternengruppe) führen.

Im Kindergartenbereich ist jede Gruppe mit einem großen Gruppenraum mit Nebenraum (kreativer Bereich) ausgestattet. Diese sind nach den Bereichen der Montessori-Pädagogik (Mathematik, Sprache, Kosmische Erziehung, Lebenspraktisch und Sinnesbereich) und anhand des Prinzips der Vorbereiteten Umgebung eingerichtet. Zudem zählen zu jeder Gruppe eine voll ausgestattete Küchenzeile, eine Garderobe, sowie ein abgetrennter Teil des Badezimmers mit Toiletten, Wickeltisch und Waschbecken. Gruppenübergreifend gibt es die Möglichkeit den Werkraum zu nutzen, den Bewegungsraum, sowie die Spielbereiche im Foyer.

Der Krippengruppe stehen ein großer, lichtdurchfluteter Gruppenraum, ein Nebenraum und ein Schlafräum zur Verfügung. Hinzu kommen ein Bad mit Wickelbereich, Waschbecken, Toiletten und Dusche, sowie ein großzügiger Garderobenbereich, der neben der wöchentlich nutzbaren Turnhalle für unterschiedliche Bewegungserfahrungen durch Podeste verwendet wird.

Außenbereich

Das Außengelände des Kinderhauses schließt hinter dem Gebäude an und wird von allen drei Gruppen verwendet. Hier befindet sich ein mit unseren Eltern im Januar 2018 zusammen aufgebautes Klettergerüst über Kies, sowie ein großer und kleiner Sandkasten, eine Matschküche, ein Spielhaus, eine kleine Grünwiese mit Schlitten- und Entdeckergraben und Hochbeete. Der Zugang zum Garten erfolgt über einen breiten, gepflasterten Ausgang gegenüber des Eingangsbereichs im Foyer.

3. Aufnahmeverfahren



Das reguläre Aufnahmeverfahren beginnt Anfang Februar für die Eingewöhnung ihres Kindes im Herbst des Jahres. Dafür ist es **notwendig, sich beim Anmeldeverfahren der Stadt Freising zu registrieren und einen Account anzulegen**. Unter den freien Trägern können Sie uns als „Wunsch-Kita“ angeben. Unser Anmeldezeitraum endet mit einem von uns jährlich neu festgelegten und auf unserer Homepage bekannt gegebenen Termin.

Anfang Februar öffnen wir unsere Türen für den Infotag. An diesem Tag können interessierte Eltern unsere Räumlichkeiten besichtigen und alles über unsere Einrichtungen erfahren. Die Aufnahme in unsere Einrichtungen erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Über die Aufnahme eines Kindes in unser Kinderhaus entscheidet die Kinderhausleitung gemeinsam mit dem pädagogischen Personal. Die Verteilung der Kinder in unseren Gruppen erfolgt in einer ausgewogenen Geschlechter- und Jahrgangsmischung. Familien, die bereits ein Geschwisterkind bei uns haben, kommen in den engeren Auswahlkreis.

Schließlich wird eine begrenzte Auswahl an Familien zu einem **Schnuppernachmittag** eingeladen, an welchem ein Elternteil mit Kind die Möglichkeit hat, einen tieferen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen. **Beim Elternseminar, bei dem die Teilnahme beider Elternteile Pflicht ist**, präsentieren wir konkrete Inhalte zu unserer Pädagogik und greifen eventuelle Fragen dazu auf.

Im Anschluss werden die Plätze vergeben und damit die Zu- und Absagen, sowie Wartelistenplätze versandt. Mit der Zusage erhalten die Eltern den Termin für die Info - Nachmittagsstunde im Juli, in der alle organisatorischen Inhalte und unsere Eingewöhnungsmodelle für Kindergärten und Krippe besprochen werden. Außerdem erhalten die Familien an diesem Tag den Termin für den ersten Tag der Eingewöhnung. Diese Termine werden für September und Oktober vergeben.

4. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten wird individuell auf Alter und Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes abgesprochen. Während in der Krippe die Eingewöhnung zu Beginn grundsätzlich in Anwesenheit der Eltern stattfindet und wir uns hier am Berliner Eingewöhnungsmodell orientieren, wird sie im Kindergarten individuell gestaltet. Das Loslösen vom Elternhaus, bzw. der Übergang von der Krippe in den Kindergarten, ist für Kinder stets ein entscheidender Einschnitt und braucht Feingefühl und Geduld, aber auch Klarheit bei den Erwachsenen. Mit der gelungenen Eingewöhnung kann der gemeinsame Montessori-Weg beginnen.

5. Buchungszeiten (Bring- und Abholzeiten)

Die Kinder können je nach Buchungszeit zwischen 07.30 Uhr bis spätestens 8.30 Uhr in die Gruppe gebracht werden. Die pädagogische Kernzeit findet im Kindergarten im Zeitraum von 8.30-12.30 Uhr mit Freiarbeit, freie Brotzeit, unterschiedlichen Angeboten und Gartenzeit statt. In der Krippe beinhaltet die pädagogische Kernzeit bis 12.30 Uhr die freie und geleitete Brotzeit, Angebote, Mittagskreis, Gartenzeit, sowie Mittagessen.

Im Anschluss beginnt die Schlafenszeit, die bis 14 Uhr ausgedehnt werden kann. Die Abholzeiten richten sich nach den gebuchten Besuchszeiten. Nach der Kernzeit können die Kinder individuell je nach Buchungszeit bis spätestens 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr oder 16 Uhr abgeholt werden. Von 14.00 bis 16.00 Uhr schließt sich die Nachmittagsbetreuung mit Freiarbeitsphase und gruppenübergreifenden Angeboten an.

Details zu unseren Tagesabläufen in der Krippe und im Kindergarten siehe Punkt 5.1.

Die Pünktlichkeit bei der Bring- und Abholzeit ist uns ein wichtiges Anliegen!

In einer Umgebung in der Kinder Lernen bedeutet Pünktlichkeit, dass die Zeit der anderen respektiert und keine unnötigen Unterbrechungen verursacht werden. Die Arbeit des Kindes ist ein Grundprinzip der Montessori Pädagogik und hat für uns einen wichtigen Stellenwert, damit Kinder in ihre Polarisierung finden, genügend Zeit zum Lernen haben und sich den Materialien annehmen können. Zu spätes Eintreffen stört die Arbeit.

Zudem sorgt Pünktlichkeit für Kontinuität und Sicherheit im Tagesablauf. Kinder die an regelmäßige Zeiten für Bringen, Aktivitäten, Mahlzeiten, Ruhephasen, Abholen gewöhnt sind, erleben ein strukturiertes Umfeld, das ihnen Orientierung und Sicherheit gibt. Pünktlichkeit unterstützt somit das Gefühl von Stabilität und Vertrauen.

Um unsere betrieblichen Abläufe sicher zu stellen, gibt es auch hier Strukturen und Abläufe, die an die Bring- und Abholzeiten geknüpft sind. Damit diese umgesetzt werden können, ist auch dafür das zuverlässige Bringen und Abholen der Kinder zu den gebuchten Zeiten unerlässlich.

Wie kann der Übergang gelingen?

- ➔ Planen Sie morgens genügend Zeit zu Hause ein. Ein entspannter und harmonischer Morgen ist Basis für einen ebenso entspannten und harmonischen Übergang.
- ➔ Bringen Sie ihr Kind morgens so rechtzeitig, dass es **pünktlich bis spätestens 8:30 Uhr** in die Gruppe ist.
- ➔ Da die Verabschiedung eine bindungsrelevante Situation für Sie und ihr Kind darstellt, gestalten sie die Verabschiedung kurz und zügig, ggf. verbunden mit einem Ritual oder Spruch. Gerne stehen wir hier beratend zur Seite. Wichtige Informationen, die für die darauffolgenden Stunden von Bedeutung sind (z.B. Kind hat nicht gefrühstückt, schlecht geschlafen, Abholpersonen...) bitten wir vor der Verabschiedung in kürze zu übergeben. Weitere Anliegen werden beim Abholen, einem Tür- und Angelgespräch oder einem Telefontermin besprochen.

- ➔ **Um 8.30 Uhr wird die Haustüre geschlossen**, um ein ungestörtes Arbeiten der Kinder zu ermöglichen. Bitte verlassen Sie zügig das Haus.
- ➔ Zu den Abholzeiten werden die Kinder, die abgeholt werden, zusammengefasst und auf den Übergang vorbereitet. Planen Sie für diesen Übergang genügend Zeit ein, um gegebenenfalls auch eigene Anliegen zu besprechen oder den Pädagogen für ein Tür- und Angelgespräch zur Verfügung zu stehen. Die Abholzeiten enden immer zur vollen Stunde. Das bedeutet, dass Sie mit ihrem Kind das Haus spätestens zur vollen Stunde wieder verlassen haben.
- ➔ Regelmäßiges Verspäten hat Folgen. Dazu bitte das Merkblatt „Pünktlichkeit“ beachten.

Bring- und Abholzeiten gelten für das gesamte Kinderhausjahr. Die Eltern legen die Bring- und Abholzeiten für fünf Wochentage im Juli für das folgende gesamte Kinderhausjahr von September bis August fest. Änderungen der Buchungszeiten sind nur aus außerordentlichen Gründen und nur mit Zustimmung von Kinderhausleitung möglich. Die gewählten Buchungszeiten sind verbindlich einzuhalten.

6. Schließtage und Beiträge

In unserem Kinderhaus gibt es bis zu 30 Schließtage innerhalb der Schulferien und bis zu fünf weitere Schließtage außerhalb der Schulferien, welche für pädagogische Arbeitstage, Fortbildungen und Weiterbildungen des Personals genutzt werden. Die Gebühren- und Beitragsordnung (BGO) können Sie jederzeit in der Verwaltung anfordern.

7. Rechtlicher Rahmen

Als rechtlicher Rahmen unserer Arbeit dient uns das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das am 01.08.2005 in Kraft getreten ist. Im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und in der zum Gesetz gehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sind die Bildungsziele verbindlich festgelegt. Dort sind die notwendigen Basiskompetenzen verankert und geben die grundsätzliche Ausrichtung unserer Arbeit vor:

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen und sittlichen Werthaltungen,
- den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
- das Lernen des Lernens,
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz),
- die musischen Kräfte sowie
- die Kreativität.“

Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- SGB VIII und SGB XII
- Kinderschutzgesetz

- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutz-Grundverordnung
- Bundesdatenschutzgesetz – neu

8. Team

Pädagogisches Team

Das pädagogische Personal setzt sich aus

der Leitung,

den Fachkräften (Erzieherinnen, Montessori-Diplom-Pädagogen, Kindheitspädagoginnen, Heilerziehungspflegerinnen),

den Ergänzungskräften (Kinderpflegerinnen, Montessori-Diplom-Pädagogen),

den Hilfskräften, sowie

den individuellen Begleitungen einzelner Kinder zusammen. Sie arbeiten in Gruppenteams eng zusammen, erziehen, bilden und begleiten gemeinsam die uns anvertrauten Kinder.

Alle neu eingestellten Mitarbeiter werden seitens des Vereins auch finanziell dabei unterstützt, die Montessori-Ausbildung spätestens mit Abschluss eines unbefristeten Arbeitsvertrages zu beginnen, bereits vorher finden Schulungen zu Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik statt.

Weitere Mitarbeiter

Wichtige Kontaktpersonen für unsere tägliche Zusammenarbeit im Kinderhaus sind die Mitarbeiter in der Verwaltung, sowie eine Küchenkraft, der Hausmeister und die Reinigungskräfte.

Praktikanten

Gern geben wir Praktikanten Gelegenheit, unsere Einrichtung kennenzulernen und den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Sie kommen sowohl aus unserer eigenen Montessori-Schule und anderen allgemeinbildenden Schulen als auch von der Fachoberschule, der Kinderpflegeschule und Fachakademien. Für uns ist es wichtig, die Montessori-Pädagogik auch auf diesem Weg bekannt zu machen und angehende Pädagogen in die Grundprinzipien einzuführen.

9. Montessori – Pädagogik

Das Bildungskonzept Maria Montessoris umfasst die Zeitspanne vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen. Die Kinder in unserem Kinderhaus befinden sich im „Ersten Kindheitsstadium“ von 0 bis 6 Jahren. Diese Phase ist zum einen gekennzeichnet von der ersten Aufbauphase (0 bis 3 Jahre), in welcher das Kind unbewusst seine Umgebung absorbiert. In der zweiten Aufbauphase (3 bis 6 Jahre) will das Kind die aufgenommenen Wahrnehmungen im wahrsten Sinne begreifen. Diese beiden Aufbauphasen formen grundlegend Persönlichkeit und Fähigkeiten des Kindes, es entwickeln sich Geist und Psyche des Kindes.

Dementsprechend möchten wir in unserem Kinderhaus den Kindern Folgendes ermöglichen:

Entwicklung und Lernen

in einer vorbereiteten Umgebung

durch selbstständiges und selbstbestimmtes Lernen

auf der Basis einer feinfühligem und achtsamen Beziehung zum Erwachsenen.

Maria Montessori hat erkannt, dass in jedem Kind unheimliche Kräfte und ein innerer Drang stecken, zu wachsen und sich zu entwickeln. In der sogenannten „sensiblen Phasen“ ist das Kind ganz offen für das Erlernen bestimmter Fertigkeiten.

Die Erziehung Maria Montessoris hat in erster Linie zum Ziel, das Selbstentfaltungspotential des einzelnen Kindes gemäß diesen sensiblen Phasen innerhalb einer darauf vorbereiteten Umwelt freizusetzen. Dieser umfassende pädagogische Ansatz sieht im Kind nicht nur die Fähigkeit, sondern auch die Motivation für Selbstentfaltung und Selbsterziehung. Jedes Kind sollte frei sein, sich in einer seinen Bedürfnissen entsprechend gestalteten und ausgestatteten Umgebung mit selbstgewählten Aufgaben zu beschäftigen.

Die Pädagogen beobachten das Kind und sorgen für eine den kindlichen Bedürfnissen entsprechend vorbereitete Umgebung. Sie helfen dem Kind, wenn es sie braucht, und unterstützen möglichst ohne direkte Einmischung seine sensomotorische, emotionale, intellektuelle und soziale Entwicklung.

9.1. Montessori - Material

Maria Montessori hat Material zu verschiedenen Bereichen entwickelt. Es ist methodisch so aufgebaut, dass die einzelnen Materialien eine didaktische Reihe bilden und aufeinander aufbauen. Dem Material kommt die Bedeutung eines „Schlüssels zum Verständnis der Welt“ zu. Die Kinder sollen über das konkrete Material zur Abstraktion geführt werden. Es hat starken Aufforderungscharakter. Die Materialien regen die Kinder zum Handeln an, fördern die Konzentration und Ausdauer sowie entwickeln Wahrnehmung, Motorik, Denken und Sprache. Sie stärken die sozialen Kompetenzen und Selbstständigkeit, denn durch die begrenzte Anzahl an Materialien – jedes Material ist nur einmal vorhanden – planen die Kinder ihr Handeln, sprechen sich ab und üben sich in Geduld. Die Aufgaben sind bei allen Materialien isoliert, haben verschiedene Anforderungsniveaus und beinhalten eine eigene Fehlerkontrolle. Die speziellen Montessori-Materialien sind in folgende Bereiche gegliedert:

Übungen des praktischen Lebens

Die „Übungen des praktischen Lebens“ sind das Herzstück der Montessori- Pädagogik und umfassen alle Tätigkeiten aus dem alltäglichen Leben. Maria Montessori hat beobachtet, dass Kinder ein großes Interesse an den Tätigkeiten im Haushalt haben, da sie so sein möchten wie wir Erwachsenen und damit von uns unabhängig. Maria Montessori hat eine sensible Phase für die „Übungen des praktischen Lebens“ bei Kindern im Alter von 2 - 5 Jahren beobachtet. All diese Übungen dienen in erster Linie dem Persönlichkeitsaufbau des Kindes.

Die Übungen sind im Tagesablauf und während der gleitenden Brotzeit integriert. Beispiele für diese Übungen sind: Tisch wischen, Tisch decken, sich einschenken, Abspülen, Kehren, sich anziehen, Knöpfe schließen, Schleifen binden, Bügeln, Waschen, Schütt- und Löffelübungen. Das

Backen und Kochen nehmen einen großen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag ein. Hier verknüpfen wir den Lebenspraktischen Bereich mit allen anderen Bereichen.

Sinnesmaterial

Die Entwicklung und Schulung der Sinne ist grundlegend für die Entwicklung des Menschen. Sie ist daher eine wichtige Aufgabe in der Erziehung. Ein Greifen ist bei Kindern immer ein Be-greifen, und ein Fassen, ein Er-fassen. Was ein Mensch nicht sinnlich erfahren hat, existiert für ihn nicht. Ein Mangel an sinnlicher Wahrnehmung und Erfahrung erzeugt einen Mangel an Realitätsbewusstsein. Beim Umgang mit dem Sinnesmaterial sollen nicht neue Eindrücke über Formen, Farben, Gewicht, Größe, Oberfläche vermittelt werden, vielmehr sollen bereits gewonnene Eindrücke bewusst werden, sie sollen erinnert, verstärkt wahrgenommen, geordnet, differenziert und strukturiert werden. Zum Sinnesmaterial gehören u. a.: Rosa Turm, Braune Treppe, Rote Stangen, Einsatzzylinder, Geruchs-, Geräusch- und Tastübungen.

Sprachmaterial

Bereits junge Kindergartenkinder zeigen zum Teil großes Interesse an Buchstaben. Später kommt Interesse für das Lesen lernen dazu. Die sensible Phase hierfür zeigt sich mit 4 - 5 Jahren. Durch die Sprachmaterialien werden Kinder auf das Lesen und Schreiben vorbereitet. Nicht selten lesen und schreiben Kinder bereits im Kinderhaus. Zur Entwicklung der Sprache und des Sprachverständnisses gehören vor allem das miteinander reden, sprachliche Begleitung seitens der Pädagogen sowie das Vorlesen.

Mathematisches Material

Maria Montessori hat als Naturwissenschaftlerin ein umfangreiches mathematisches Material entwickelt. Dabei ging es ihr darum, die Mengen und Zahlen miteinander in Verbindung zu bringen, durch das Greifen einer Menge diese auch zu Be-greifen. Der didaktische Aufbau des mathematischen Materials ermöglicht den Kindern, sich mit den Operationen der Addition, Subtraktion, Multiplikation sowie Division bereits im Kinderhaus vertraut zu machen.

Zu diesem Material gehören unter anderem: Rot-blaue Stangen, Spindeln, Goldenes Perlenmaterial.

Übungen der Stille

In den „Übungen der Stille“ kommen die Kinder zu sich, erleben eine Stille, die aus ihrem Inneren heraus und nicht von außen angeordnet kommt. Wir wollen den Kindern durch die Stille ermöglichen, sich selbst wahrzunehmen, ihren Körper, ihren Atem bewusst zu spüren.

Wir bieten Stilleübungen mit verschiedenen Schwerpunkten an. Übungen, die die Sinne sensibilisieren, Phantasie anregen oder die Konzentrationsfähigkeit stärken. Gerade in unserer unruhigen Zeit sehen wir es als eine wichtige Aufgabe, den Kindern Räume der Ruhe zu öffnen.

9.2. Prinzipien unserer Pädagogik²

Unser Pädagogisches Handeln basiert auf Grundprinzipien, die Maria Montessori verfasst hat:

Der absorbierende Geist

Maria Montessori hat beobachtet, dass das Kind die Fähigkeit hat, intuitiv aus seiner Umgebung Eindrücke ganzheitlich in sich aufzunehmen, ja aufzusaugen. Sie nennt dies „absorbierenden Geist“. Der absorbierende Geist ermöglicht es dem Kind, schon sehr früh und leicht zu lernen. Dabei wählt das Kind unbewusst jeweils nur das aus, was es zum Aufbau seiner Persönlichkeit in diesem Moment braucht. So lernt es z. B. die Sprache nicht bewusst wie ein Erwachsener eine Fremdsprache lernen würde – nämlich durch Vokabel-Training oder Üben von grammatikalischen Regeln -, sondern es eignet sich die Sprache ganzheitlich an – saugt unbewusst Worte, Wortbedeutungen, Aussprache, Satzbau etc. in sich auf – um sie im Lauf der Jahre völlig fehlerfrei zu beherrschen. Wichtig, um diese besondere Lernfähigkeit des Kindes gut zu unterstützen, ist eine geordnete Umgebung, weil die Ordnung dem Kind hilft, seinen Geist zu entfalten.

Innerer Bauplan

Die Aussage „innerer Bauplan“ in der Montessori-Pädagogik basiert auf der Überzeugung und Erfahrung von Maria Montessori und soll verständlich machen, dass jedes Kind schon, wenn es auf die Welt kommt einen „inneren Bauplan“ in sich trägt. Dieser wird sich, wenn die äußeren Einflüsse es zulassen, ungehindert entfalten. Aufgabe des Erwachsenen ist es demnach, ein wachsamer, aufmerksamer und dem Kind zugewandter Begleiter zu sein, um geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, damit das Kind seinem inneren Drang folgen und so seinen Bauplan optimal entfalten kann.

Die Vorbereitete Umgebung

Das Montessori-Material wird in offenen Regalen angeboten. Durch den Aufforderungscharakter des Materials und seinen didaktischen Aufbau werden Kinder in ihrem Interesse und ihrem Entwicklungsbedürfnis angesprochen.

Kinder können sich das Material, das in der Regel an einem Tablett vorbereitet ist, nehmen und selbstständig damit arbeiten. Durch eine im Material bewusst beinhaltete Fehlerkontrolle, können Kinder jederzeit ihre Arbeit selbstständig prüfen. Neue Materialien werden den Kindern in einer Darbietung von den Pädagogen vorgestellt. Ergänzend zum Montessori-Material sind in unseren Gruppen Materialien für das kreative Gestalten zu finden und eine Ecke, in der sich die Kinder dem Rollenspiel widmen können.

Die sensiblen Phasen

Eine sensible Phase ist eine Zeit, in der das Kind besonders empfänglich für ein bestimmtes Thema ist. Jedes Kind hat seine eigene Zeit, seine eigene Struktur, wann und wie es etwas lernt. Dies sind – unabhängig vom Alter des Kindes – Phasen besonderer Bereitschaft für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten, wie z.B. Sprache, Ordnung, Bewegung, Sinnesentwicklung, Umgangsformen, Aufmerksamkeit für bestimmte Details etc. Findet das Kind während einer sensiblen Phase eine Beschäftigung, die genau seine Bedürfnisse anspricht, ist es zu tiefer Konzentration fähig und durchläuft einen Erkenntnisprozess, der nicht nur sein Denken, sondern seine gesamte Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflusst.

Polarisation der Aufmerksamkeit

Maria Montessori beobachtete, dass Kinder die Fähigkeit besitzen, sich lange Zeit in ihr Spiel oder ihre Arbeit in tiefer Konzentration zu versenken. Die Kinder lassen sich dabei kaum stören. Der Erwachsene sollte das Kind in diesen Moment ungestört arbeiten lassen – es braucht Zeit und Muße. Erwartungsdruck und äußere Zwänge hemmen diesen Vorgang. So entsteht auf freiwilliger Basis eine tiefe, von innen kommende Bindung des Kindes an einen Gegenstand. Durch die ausdauernde Wiederholung einer Tätigkeit wird ein tiefes Eindringen und Verweilen ermöglicht. Erst, wenn für diesen Moment alle Möglichkeiten des Lernens ausgeschöpft sind, wird das Kind die Beschäftigung beenden. Diese konzentrierte Tätigkeit hat eine harmonisierende Wirkung auf das Kind. Es wird gelöster, heiterer und ausgeglichener.

Die Rolle der Pädagogin

Nach Maria Montessori ist oberstes Erziehungsprinzip das Zurücktreten des Erziehers und die Ermutigung zu selbsttätigem und selbstständigem Spielen und Lernen. Der Erwachsene beobachtet das Kind und hält sich im Hintergrund. Bei Bedarf – zu angemessener Zeit auf die Signale des Kindes hin – bietet er Hilfestellung an. Zusätzlich gibt er Impulse, Materialien neu kennen zu lernen oder wieder zu entdecken. Geduld, Verlässlichkeit und ein liebevoller Umgang zeichnen die Beziehung zum Kind aus.

Kosmische Erziehung

Wichtig war für Maria Montessori, den Kindern die Gesetzmäßigkeiten der Natur verständlich zu machen sowie die Wechselbeziehungen von Menschen und Natur aufzuzeigen. Jeder von uns ist schließlich Teil des großen „Kosmos“. Im Allgemeinen deckt „Kosmische Erziehung“ die Bereiche der Geographie, Biologie, Physik und Chemie ab und fließt in vielen Tätigkeiten ein (Kochen, Backen, Malen, Anpflanzen, usw.)

Tiergestützte Intervention

Maria Montessori sagte: „Die Tierpflege ist ebenfalls ein Mittel zur Erziehung zur Verantwortlichkeit und findet in der Montessori Methode größte Beachtung. Die Liebe der Kinder zu Tieren ist bekannt, und weil durch die Liebe die schönsten Kräfte im Menschen geweckt werden, hat die Erziehung davon auszugehen und dem Kind die Mittel zur Verfügung zu stellen, die seine Fähigkeiten wecken und stärken. In jedem Montessori-Heim sollten Tiere vorhanden sein, für deren Pflege die Kinder aufzukommen haben.“

In unserem Kinderhaus kommt einmal wöchentlich unser Kinderhaustier „Carlos“ in eine Kindergartengruppe. Ausgangspunkt ist der Bedarf eines Kindes mit individuellem Förderbedarf und gleichzeitig die Ressource einer Pädagogin, welche eine zertifizierte tiergestützte Ausbildung mit ihrem Hund Carlos vorweist. Carlos wird dafür derzeit im Rahmen von tiergestützter *Intervention* in den Gruppenalltag der Kindergartengruppe integriert, mit dem Ziel, die tiergestützte *Pädagogik* im Laufe der Zeit auf das gesamte Kinderhaus zu erweitern (Intervention: Therapie- und Gesundheitsfokus, Pädagogik: Bildungsfokus)

Die Arbeit des Kindes

Die Arbeit des Kindes spielt in der Montessori-Pädagogik eine zentrale Rolle. Maria Montessori hat erkannt, dass die intensive Tätigkeit von Kindern ‚Arbeit‘ bedeutet. Die Arbeit des Kindes hat

jedoch ganz andere Merkmale als die Arbeit des Erwachsenen, die häufig mit Willensanstrengung, Effizienz und Ergebnisorientierung verbunden ist. „Arbeitet ein Kind, so tut es dies nicht, um ein äußeres Ziel zu erreichen. Sein Ziel ist das Arbeiten“. Typisch für die Arbeit des Kindes ist auch, dass es nicht den Weg des geringsten Kraft- und Zeitaufwandes sucht und von sich aus keine Belohnung erwartet.

Die freie Wahl und Bindung

Ein wesentlicher Grundsatz in der Montessori-Pädagogik ist die freie Wahl: Während der Freiarbeit entscheiden die Kinder selbst, mit wem, mit welchem Material und wo sie wie lange arbeiten möchten. Selbstständigkeit und authentische Anteilnahme am täglichen Leben können nur erreicht werden, wenn dem Kind die notwendige Freiheit zugestanden wird, seiner inneren Stimme bzw. seinen Bedürfnissen zu gehorchen. Kinder, die in ihrem eigenen Rhythmus und den eigenen Interessen folgend lernen, entwickeln Selbstvertrauen und verinnerlichen das Gelernte so am besten.

Aber Maria Montessori sagt auch: „Die Freiheit des Kindes kann nicht darin bestehen, dass wir es sich selbst überlassen, es vernachlässigen. Nicht durch gleichgültige Untätigkeit helfen wir der kindlichen Seele bei allen Schwierigkeiten ihrer Entwicklung, sondern durch die bedachte Anteilnahme einer liebevollen Fürsorge.“ Dass die Freiheit nur im Rahmen eines sozialen Miteinanders gelebt werden kann, ist eine Selbstverständlichkeit. Parallel zur Wahrnehmung der eigenen freien Wahl steht die Einübung von Rücksichtnahme und gegenseitiger Unterstützung. Die Erzieherin greift ein, wenn ein Kind vor Störungen durch andere zu schützen ist.

Im freien Spiel haben die Kinder auch die Freiheit, Fehler zu machen. Sie sind ein positiver und notwendiger Schritt auf dem langen Weg des Lernens. Nur im Erkennen und Erproben von Umwegen, Sackgassen, Hindernissen kann die „richtige“ Lösung gefunden werden.

10. Lebensräume

Inklusion leben

Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind mit seinem individuellen, geistigen, körperlichen und seelischen Potenzial und unabhängig von seiner Herkunft einen Platz finden kann. §1 Abs. 3 Satz 2 AVBayKiBiG besagt zudem: „Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.“ Insgesamt haben wir zwei Plätze für Kinder mit Besonderheiten in unserem Kinderhaus zur Verfügung. Nach erfolgter Diagnose und dem Kostenübernahmebescheid durch den Bezirk, der Stadt oder der Gemeinde ist die Aufnahme des Kindes mit einer Individualbegleitung möglich.

Bewegung und Rhythmik

Rhythmik ist ein Bewegungsangebot, das auf eine breit angelegte Entfaltung der kindlichen Anlagen zielt. Wir setzen primär bei der Sinneserfahrung an und greifen das natürliche Bewegungsbedürfnis der Kinder auf. Durch das Angebot von Erfahrungsfeldern kann die Persönlichkeit des

Kindes wachsen und sich stabilisieren (Augen und Ohren öffnen, Freude am Lernen und Üben, Durchsetzen und Anpassen, selbstständiges und selbsttätiges Tun, Musik wird in seiner Ursprünglichkeit erfahren). Auch im gelenkten Turnen orientieren wir uns an der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, seinem Körpergefühl, seiner körperlichen Geschicklichkeit und Sicherheit, seinen Ideen und Vorschlägen. Wir bieten altersgemäße Übungen mit den verschiedenen Geräten an, wie z.B. Reifen, Seile, Stäbe, Bänke, Matten, aber auch Alltagsmaterialien wie Zeitungen oder Bierdeckel sowie sogenannte psychomotorische Spielgeräte wie Rollbrett oder Gleichgewichtsbrett. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder zuerst die verschiedenen Materialien kennenlernen.

Capoeira

Capoeira stammt aus Brasilien und ist seit 2014 von der UNESCO offiziell anerkannt als immaterielles Weltkulturerbe. Für Kinder zwischen drei und sechs Jahren geht es bei Capoeira in erster Linie darum, Bewegung zu erfahren, das eigene Körpergefühl zu erforschen und Koordination, Flexibilität, Balance und Kraft spielerisch zu entwickeln.

Durch die begleitende Musik üben sie Rhythmusgefühl und Stimmgebrauch. Das Wiederholen der Liedtexte trainiert ihr Sprachverstehen und ihre Artikulation. Die Kommunikation untereinander, Teamarbeit und gemeinsames Erlernen von Bewegung und Musik führen zu einem größeren Selbstbewusstsein und verbessert die Kommunikationsfähigkeit mit Gleichaltrigen und Älteren. Durch die interdisziplinäre Beschaffenheit von Capoeira kann jedes Kind seine Stärken finden und Herausforderungen spielerisch bewältigen lernen.

Einmal wöchentlich findet in unserem Haus eine Capoeira – Stunde durch eine Capoeira-Trainerin statt. Dafür können Sie ihr Kind gesondert zum Anfang jeden Kinderhaus-Jahres anmelden.

Musischer, künstlerischer und schöpferischer Bereich

Im kreativen Umgang mit Materialien aus dem künstlerischen und schöpferischen Bereich (Papier, Farbe, Stifte, Kleister, Ton, Wasser, Sand, Erde, Teig etc.) ermöglichen wir den Kindern die sinnliche Wahrnehmung dieser Materialien und Objekte, öffnen ihnen den Zugang zum Gestalten und unterstützen durch das Vertrauen in das eigene Tun ihre Lernfreude. Beim Ausdrucks-malen liegt der Schwerpunkt im Erlebnis des freien Malens, in der Lust des Gestaltens. Im Ausdrucksspiel aus dem Erleben können die Kinder Erlebnisfähigkeit und Ausdrucksvermögen entwickeln. Es ist ein Mittel, Gefühle, Phantasie und Spielideen durch Bewegung, Gebärden und Laute spielerisch auszudrücken.

Musik erleben bedeutet für uns, elementare Musikerfahrung zu vermitteln und die Wahrnehmung zu schulen. Wir hören und lauschen z. B. dem Vogelgezwitscher. Wir lernen einfache rhythmische Instrumente wie Klanghölzer, Rasseln, Trommeln etc. kennen und experimentieren mit ihnen. Wir bauen uns einfache, eigene Instrumente. Ein „echtes“ Instrument, wie Gitarre, Geige oder Flöte wird mitgebracht, angeschaut und evtl. ausprobiert. Erste Erfahrungen mit klassischer Musik und vermitteln von Musik „fremder“ Kulturen ist ebenfalls Bestandteil der elementaren Musikerfahrung.

Feste, Kultur und Religion

Verschiedene Feste im Jahr (z. B. Laternenfest, Nikolaus, Fasching) sowie Geburtstage der Kinder werden in den Kinderhausalltag eingebunden. Dabei geht es uns darum, den Kindern den Hintergrund der Feste und damit unserer Kultur näher zu bringen und vermitteln die Werte.

Unser Kinderhaus ist an keine Konfession gebunden. Wir achten die religiösen Überzeugungen, die dem Kind im Elternhaus vermittelt werden. Wir sprechen mit Kindern über Feste und ihre Hintergründe und gehen auf die Fragen der Kinder ein.

11. Tagesablauf Kindergarten

7:30 Uhr – 8:30 Uhr Bringzeit

Alle Kinder müssen bis spätestens 8:30 Uhr, zum Beginn der Kernzeit und Freiarbeitsphase, gebracht werden. Nachdem sich Kind und Eltern voneinander verabschiedet haben, kommen die Kinder in ihrer Gruppe in einer vorbereiteten Umgebung an.

8:30 Uhr Freiarbeitsphase

Dort haben sie die Möglichkeit, frei nach ihren Interessen und Vorlieben eine Tätigkeit auszuwählen. Bis die Gruppe vollzählig ist, findet so jedes Kind ohne oder mit Unterstützung der Pädagogen und Pädagoginnen in den Kindergarten tag. Sie können in einer intensiven Arbeitsatmosphäre die Montessori-Materialien erkunden, backen, kochen, in den kreativen Bereich oder in die Ruhecke. Außerdem können die Kinder außerhalb der Kerngruppe ab ca. 9.00 Uhr die offene Freispielfläche im Foyer nutzen. Hier wechselt sich das Angebot in größeren Abständen ab. So können die Kinder beispielsweise zwischen der Bauecke, dem Kasperltheater oder der Sandkiste wählen. Aber auch der Werkraum und die Nachbargruppe sind geöffnet.

Freie Brotzeit

In der Kernzeit entscheiden die Kinder selbstständig, wann sie Brotzeit machen möchten. Die von unserem Haus angebotene Brotzeit deckt ein vielfältiges, vegetarisches Nahrungsangebot ab und die Kinder können ihre Speisen nach ihrem Appetit auswählen. So können sie sich Brote mit Aufstrich zubereiten, frisches Obst oder Gemüse aufschneiden, Rührei, Pfannkuchen o. a. kochen, aber auch Müsli aus Haferflocken, Vollkornflakes oder Trockenobst herstellen. Während unserer Kernzeit finden im Wochenüberblick auch Angebote in kleineren Gruppen statt. So haben wir einmal wöchentlich ein Bewegungsangebot, es wird Brot hergestellt oder es gibt eine Einführung von Liedern, Bilderbüchern, Singspielen etc.

11.00 Uhr Aufräumritual und Mittagskreis

Jedes Kind hat dafür eine Aufgabe inne, indem es einen bestimmten Bereich in Ordnung bringt. Im Anschluss trifft sich die Gruppe zum Mittagskreis. Die Kinder nehmen sich hier bewusst das Teil der Gruppe wahr. Nach einem gemeinsamen Begrüßungslied werden von den Kindern die anwesenden Kinder gezählt, aber auch überlegt, wer in der Gruppe fehlt. Auch werden das Datum und die Jahreszeit sowie über das Wetter und die passende Kleiderwahl für den Garten

gesprächen. Je nach Gruppendynamik und -thema finden auch Angebote oder ein Gesprächskreis mit der Großgruppe statt. Nach dem gemeinsamen Ende des Kreises ziehen sich die Kinder so weit wie möglich selbstständig für den Garten an und gehen raus.

11:30 Uhr Gartenzeit

Im Anschluss an unsere Gartenzeit folgt die erste Abholphase. Nach Begrüßung Ihres Kindes haben Sie im Rahmen eines kurzen Tür- und Angelgespräches die Möglichkeit, ein Feedback zum Tag Ihres Kindes zu erhalten oder selbst eine kurze Information oder ein Anliegen loszuwerden.

12:30 Uhr Mittagessen

Die Nachmittagskinder gehen nun zum Mittagessen. Das Catering für das täglich warme Mittagessen übernimmt der Service "MyBioco" aus München. Hier wird auf abwechslungsreiches und vollwertiges Essen geachtet, welches Lebensmittel aus biologischer Herkunft verwendet. Während des Mittagessens achten wir auf eine angenehme Atmosphäre, regen ein Gespräch über den bisher verbrachten Tag an, begleiten die Kinder beim Essen und geben nötige Hilfestellungen. Auch zur Wahl und Menge der Speisen bekommen die Kinder die nötige Unterstützung, während sie sich selbst schöpfen und einschenken können.

13:00 Uhr Mittagsruhe

Im weiteren Nachmittagsverlauf gibt es für die Kinder die Möglichkeit in der Ruheoase - dem umfunktionierten Bewegungsraum - zu Ruhen oder zu Schlafen. Die Länge der Schlafphasen wird im Austausch mit den Eltern gestaltet und dehnt sich maximal bis 15 Uhr aus.

14 Uhr bis 16 Uhr Zusammentreffen aller Kinder

In der Nachmittagsbetreuung treffen sich alle Kinder aus dem Haus in der Sonnengruppe. Die Kleinsten genießen hier das Zusammentreffen mit größeren Kindern und andersrum. So lernen die Kinder im familienähnlichen Kontext das Zusammenleben mit anderen Altersstufen. Es schließt sich von 14.00 bis 16.00 Uhr die Zeit für freie Angebote an, z. B. Garten, Bewegungsraum, Werkraum, Ecken im Foyer. Während des Nachmittags werden die Kinder ihren Buchungszeiten entsprechend abgeholt.

[12. Tagesablauf Krippe](#)

7:30 Uhr – 8:30 Uhr Bringzeit

Eine Pädagogin begrüßt die Kinder und lässt sie „ankommen“. Viele Kinder brauchen zu Beginn des Tages die Nähe der Bezugsperson, um sich von den Eltern lösen zu können und sich in der Gruppe zu orientieren. Einige sichern sich gleich eine Beschäftigung, andere erzählen erst einmal wichtige Erlebnisse. Der Morgen geht in die Freiarbeitszeit über, die geleiteten Angebote enthält, sowie eine gleitende Brotzeit und die erste Wickelzeit.

8:30 Uhr Freiarbeitsphase und freie Brotzeit

In der Freiarbeitszeit können sich die Kinder frei entscheiden, ob sie mit einem bestimmten Material arbeiten wollen, eine Geschichte hören, malen, basteln oder ein Rollenspiel machen möchten. Einige Kinder richten gemeinsam mit den Pädagogen die Brotzeit her. Es wird auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet und gegen einen Unkostenbeitrag von der Krippe bereitgestellt. In kleinen Gemeinschaften wird die Brotzeit eingenommen.

11:00 Uhr Gartenzeit

Bis ca.11.00 Uhr wird bei fast jedem Wetter in den Garten gegangen. Dort können die Kinder klettern, schaukeln, balancieren, im Sand spielen, matschen, usw.

12:00 Uhr Mittagkreis und Mittagessen

Nach dem hereinkommen vom Garten treffen sich die Krippenkinder in einem Mittagkreis. Hier wird gesungen, getanzt, Fingerspiele und Geschichten gehört. Im Anschluss daran nehmen die Kinder gemeinsam das Mittagessen ein. Das Essen besteht aus einem Hauptgericht mit Nachspeise oder einer Suppe mit Süßspeise. Obst, Salat oder Gemüse gibt es jeden Tag. Die Mahlzeiten werden in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen. Das gemeinsame Essen bietet viele weitere Lernmöglichkeiten, u. a. soziale, kognitive und motorische Kompetenzen zu üben und zu erlangen.

12:30 Uhr Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen ziehen sich die Kinder aus und legen ihre Kleidung in ihre Ablage. Vor dem Schlafengehen werden alle Kinder noch einmal gewickelt. Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Der Körperpflege wird jeden Tag genügend Zeit eingeräumt, da diese nebenbei eine ideale Gelegenheit zu körperlicher Nähe und individueller Kontaktaufnahme bietet. Die Wickelzeiten werden dem Rhythmus des Kleinkindes angepasst. Dies vermittelt ihm Geborgenheit und Vertrauen.

Jedes Kind hat einen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann. Die Ruhephase entlastet die Sinne des Kindes und wirkt der Reizüberflutung entgegen. Das Zurückkehren und Besinnen auf sich selbst geben dem Kind eine Chance, die vielen Eindrücke des Vormittages zu verarbeiten. Die Mittagsruhe dauert von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Während dieser Zeit ist die Krippe telefonisch nur über das Büro zu erreichen.

14 Uhr bis 16 Uhr Zusammentreffen aller Kinder

In der Nachmittagsbetreuung treffen sich alle Kinder aus dem Haus in der Sonnengruppe. Die Kleinsten genießen hier das Zusammentreffen mit größeren Kindern und andersrum. So lernen die Kinder im familienähnlichen Kontext das Zusammenleben mit anderen Altersstufen. Es schließt sich von 14.00 bis 16.00 Uhr die Zeit für freie Angebote nach den Bedürfnissen der Kinder, z. B. Garten, Bewegungsraum, Werkraum, Ecken im Foyer... an.

13. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Partizipation

Unter Partizipation der Kinder verstehen wir die altersgemäße Beteiligung der Kinder am konkreten Leben im Kinderhaus, ihre Teilhabe und Mitbestimmung in Angelegenheiten, die den Alltag in der Gruppe und des Kinderhauses betreffen. Dabei möchten wir die Kinder als gleichwertige Gesprächspartner wahr- und ernstnehmen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Einerseits sollen die Kinder in das Gefühl hineinwachsen, eigenverantwortlich handeln zu können und sich eine eigene Meinung zu bilden. Auf der anderen Seite ist jedes Kind auch ein Mitglied der Gruppe und damit einer Gemeinschaft, in der Verantwortung für gemeinsame Belange getragen werden soll. Sich streiten, diskutieren können, dem anderen zuhören und sich in demjenigen Gegenüber hineinversetzen, gehören zum Alltag der Kinder und machen einen wichtigen Teil der Partizipation aus.

14. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII und Fachberatung

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl geht uns alle etwas an. Der Schutz der Kinder ist gesetzlich geregelt und bietet eine unabdingbare Grundlage für unser tägliches Handeln. Alle Personen in unserem Haus, Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen sowie Erziehungsberechtigte stimmen deshalb unserem Schutzkonzept zu und handeln danach. Unser Schutzkonzept ist auf unserer Homepage abrufbar.

15. Qualitätsmanagement

Unsere Pädagogen und Pädagoginnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. An den gemeinsamen pädagogischen Tagen werden aktuelle pädagogische Themen im Team bzw. mit Unterstützung durch externe Dozenten und Referenten bearbeitet sowie evaluiert. Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die regelmäßige Elternbefragung, die den Pädagogen und Pädagoginnen des Kinderhauses sowie dem Vorstand eine Rückmeldung zu den einzelnen Bereichen ihrer Arbeit gibt. Weiterhin sind im Rahmen des Qualitätsmanagements folgende Punkte zu nennen:

- Regelmäßige Teamsitzungen und Klausuren
- Mitarbeitergespräche
- Führen von Beobachtungsbögen über das einzelne Kind
- Fallbesprechungen
- Organisationsgespräche zwischen Leitung und Vorstand
- Bei Bedarf Supervision

Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Maria Montessori hat in ihrer Pädagogik der Beobachtung eine besondere Bedeutung zugemessen. Die Pädagogen nehmen offen, unvoreingenommen, aufmerksam und genau wahr,

- wie sich das Kind zeigt,
- was es tut und insbesondere wie es etwas tut,
- wie die Beziehung des Kindes zu seinen Tätigkeiten und den damit verbundenen Materialien ist,

- ob es gerne alleine, zu zweit oder in einer kleinen Gruppe tätig ist,
- welche Interessen es zeigt,
- welche Stärken und welche Schwächen offenbar werden.

Für die schriftliche Dokumentation, diese zu sichern und zu evaluieren, verwenden wir die Entwicklungsbögen „Perik“ und „Seldak“ bzw. „Sismik“ im Kindergarten, sowie den Beobachtungsbogen über „Kitalino“: BaSiK, BB 1-6, EBD (Petermann, Petermann und Koglin), Grenzsteine der Entwicklung, Iseib, MotorikPlus U3 & MotorikPlus Ü3.

„Perik“ ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung, die für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung ist. Die sozial-emotionale Entwicklung ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Der Bogen erfasst Basiskompetenzen wie Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung und Aufgabenorientierung.

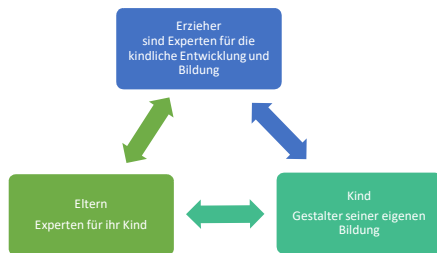
„Seldak“-Bögen werden zur Sprachstandserfassung bei deutschsprachigen Kindern angewandt, während bei Kindern mit Migrationshintergrund mit dem Sismik-Bogen ein etwaiger sprachlicher Förderbedarf festgestellt wird und entsprechende Deutsch-Vorkurse in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet werden

16. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Für Kinder ist die Familie das wichtigste Entwicklungsfeld. Deswegen sind eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern, und deren Vertrauen in unser Montessori-Kinderhaus, die Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Dabei streben wir eine Erziehungspartnerschaft an, in der wir uns füreinander öffnen, stetig im Austausch sind und zum Wohl der Kinder, unter Berücksichtigung der Familiensituation und der Arbeit im Kinderhaus, gemeinsame Nenner finden.

Die aktive Mitarbeit der Eltern in das Einrichtungsgeschehen ist uns dabei ein wichtiges Anliegen. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen auf, dass sich eine gelungene Zusammenarbeit positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. Mit dem BayKiBiG besteht eine gesetzliche Grundlage für vielfältige Kooperationsmöglichkeiten. Eltern haben demnach ein Recht auf Mitwirkung, gleichzeitig aber auch die Pflicht, dieses im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzulösen.

In diesem Zusammenhang sprechen wir in unserer pädagogischen Arbeit vom sogenannten Bildungs-Dreieck. Es besteht aus den Komponenten Eltern, Erziehern und Kind³:



- Die Eltern sind Experten für ihr Kind
- Die Erziehende sind die Experten für die kindliche Entwicklung und Bildung
- Und das Kind ist Gestalter seiner eigenen Bildung, da es eigenaktiv lernt

Angebote für Familien und Eltern

In jedem Kinderhausjahr bieten wir vier bis sechs Eltern- und Familienangebote in Form von Familienfesten oder Elternabenden an. Die Elternabende werden in Absprache mit den Elternvertretern vom Kinderhaus-Team vorbereitet, die Familienfeste organisiert federführend der Elternbeirat, die pädagogischen Inhalte gestaltet das Kinderhausteam.

Entwicklungsgespräche

Regelmäßig finden im Kinderhausjahr Entwicklungsgespräche nach Terminvereinbarung statt. Ein festes Elterngespräch findet immer nach der erfolgten Eingewöhnung, sowie vor dem Eintritt in die Schule statt. In der Zwischenzeit finden zudem weitere ein bis zwei Elterngespräche nach individuellem Bedarf pro Kinderhausjahr statt.

Möglichkeit zur Hospitation

Um einen Einblick in unseren Krippen- und Kindergartenalltag zu bekommen, haben Eltern nach Absprache die Möglichkeit einen Vormittag in der jeweiligen Gruppe des Kindes zu hospitieren.

Kommunikation

Für eine gelungene Elternpartnerschaft gehen wir über verschiedenen Kommunikationsstrukturen in Kontakt. Das Montessori-Zentrum verfügt über eine eigene Plattform, dem Monte-Web über welches überwiegend kommuniziert wird, die pädagogische Arbeit transparent gemacht wird oder allgemeine Informationen des Montessori Zentrums ausgetauscht werden. Zudem gibt es regelmäßig aktuelle Aushänge an den Informationswänden zählen dazu regelmäßige Elternbriefe und Mitteilungen über das digital unterstützende und geschützte Kommunikationstool „Kitalino“, über welches auch die Portfolio-Arbeit des Kindes gestaltet und Beobachtungsbögen durchgeführt werden.

Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

In unserem Haus beteiligen sich die Eltern unter anderem über Elternstunden an der Arbeit im Kinderhaus. Nähere Informationen dazu gibt es im Merkblatt „Elternarbeit-Elternstunden“, welches den Anmeldeunterlagen beigelegt ist. Einrichtungsübergreifend können die Eltern sich in verschiedenen Bereichen einbringen, z.B. bei der Gestaltung des Weihnachtsmarktes, in der Organisation zum Infotag, Arbeit in den Arbeitsgruppen etc. Jedes Elternpaar verpflichtet sich im Vertrag zu 30 Stunden Elternarbeit.

Elternbeirat

Eine weitere Mitwirkungsmöglichkeit für Eltern als Bindeglied zwischen Einrichtung, Eltern, Kindern und Eltern besteht als Mitglied im Elternbeirat. Der Kinderhaus-Elternbeirat besteht pro angefangenen 20 Kindern aus einem Elternbeiratsmitglied und einem Stellvertreter und wird aus der Mitte der Elternschaft gewählt. Die Sitzungen des Elternbeirats sind öffentlich, d.h. jeder ist herzlich zu den Sitzungen eingeladen. Stimmberechtigt sind in diesem Gremium die Elternvertreter. Die Protokolle der Elternbeiratssitzungen werden sowohl ausgehängt als auch im Internet auf unsere Homepage im internen Bereich publiziert.